

BLEICHERODE ELENDE ETZELSRODE FRIEDRICHSTHAL HAINRODE KLEINBODUNGEN KRAJA MÖRBACH NOHRA
OBERGEBRA WOLKRAMSHAUSEN WERNRODE WIPPERDORF WOLLERSLEBEN
GROSSLOHRA KEHMSTEDT KLEINFURRA LIPPRECHTERODE NIEDERGEBRA

VORORT

DAS SENIORENMAGAZIN DER LANDGEMEINDE STADT BLEICHERODE

03

NEU ANFANGEN

Betrachtungen zum Rentnerdasein

5

HEIMAT

Was bedeutet das heute

16

Spaß und Traditionen

Die Ortschaften und ihre Beinamen



WEIHNACHTSREISE

mit den Mitgliedern des Seniorenbeirates
durch die Landgemeinde



LIEBE LESERINNEN UND LESER UNSERES SENIORENMAGAZINS!

Gerade halten Sie die nunmehr schon vierte Ausgabe unseres Magazins „Vor Ort“ in den Händen. Dass das möglich ist, ist auch Ihnen zu verdanken. Denn mit eigenen Beiträgen, Ihren Meinungsäußerungen zu den bisherigen Heften und auch mit Spenden haben Sie uns ermutigt, diesen Weg der Kommunikation weiter zu beschreiten. Ohne Ihre aktive Anteilnahme und ohne die Unterstützung der Verwaltung unserer Landgemeinde Stadt Bleicherode wäre es nicht möglich, Ihnen das Magazin kostenlos zur Verfügung zu stellen. Und da die gedruckten Exemplare mit Sicherheit nicht für alle Interessierten reichen, bitte ich Sie, Ihr Heft nach dem Lesen auch Verwandten oder Bekannten zur Verfügung zu stellen.

Bei aller bisher überwiegend positiven Kritik vergessen Sie bitte nicht: Wir, die wir „Vor Ort“ gestalten und herausgeben, sind absolut keine Medienprofis. Wir schreiben so, „wie uns der Schnabel gewachsen ist“ und hoffen, damit den richtigen Ton zu treffen. Und wir sind natürlich auf Ihre Beiträge und auch Ihre Spenden angewiesen.

Unserer Meinung nach ist es gerade die Vielfalt der Beiträge, die dieses Magazin (sicherlich nicht nur für Senioren) interessant macht. Deshalb unsere Bitte: Lassen Sie uns auch weiterhin Ihre Zu- und Mitarbeit zuteil werden. Und wenn Sie

Ihren Beitrag nicht gleich im nächsten Heft finden - er geht nicht verloren und wird bei passender Gelegenheit erscheinen.

Eigentlich wollten wir Ihnen diese Ausgabe zur Seniorenweihnachtsfeier im Kulturhaus überreichen. Aber die drastisch gestiegenen Corona-Zahlen machen uns einen Strich durch die Rechnung. In gemeinsamer Abstimmung haben deshalb die Verwaltung der Landgemeinde und der Seniorenbeirat entschieden, zu Ihrem eigenen Schutz und auch zum Schutz der an der Feier aktiv Beteiligten diesen jährlichen Höhepunkt auch 2021 nicht durchzuführen. Wir hoffen aber, dass wir als kleinen Ersatz ein gemeinsames Frühlingsfest feiern können - sofern das Pandemiegeschehen es zulässt. Und es soll außerdem eine kleine Überraschung geben, die Ihnen den geplanten kulturellen Teil der Weihnachtsfeier (zumindest in Auszügen) nahebringt. Näheres dazu entnehmen Sie bitte unseren Grußkarten zum Weihnachtsfest.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein (trotz Corona) frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr! Und vor allem: Bleiben oder werden Sie gesund!

Ihr
Klaus Schweineberg



DAS LEBEN GEHT WEITER

Werner Hirschfeld (Text/ Foto)

Endlich ist er erreicht, der 3. Lebensabschnitt, das Rentenalter!

Man kann ab jetzt tun und sich der Dinge widmen, wozu man in seinem Berufsleben nie Zeit hatte. Ein Jeder hat da natürlich individuell andere Vorstellungen. Die einen meinen, sie müßten noch einmal richtig durchstarten und übernehmen sich dabei. Die anderen sagen, jetzt gehe ich nur noch spazieren. Die nächsten bevorzugen, ihr Geld in Reisen auszugeben. Wieder andere sagen: ab jetzt wird nichts mehr getan, wir pflegen nur noch unsere Krankheiten!

Doch Achtung! Hier liegt eine große Gefahr!

Sich total aus dem alltäglichen Leben zurückzuziehen und zu sagen: „So, das war's.“, so sollte man sich nicht verhalten, sondern immer daran denken: Das Leben geht weiter. Es ist wichtig, weiterhin aktiv am Leben teilzunehmen, sich tägliche und auch längerfristige Ziele zu setzen, sich am geistig – kulturellen Leben zu beteiligen, sich in Vereinen zu engagieren, sich ehrenamtlich zu betätigen und so vieles mehr.

Betätigungsfelder gibt es genug. Natürlich sollte man es auch nicht übertreiben und die schönen Seiten des Lebens nicht vergessen und sie genießen

Trotzdem haben die Älteren die Sorge, daß sie mit Beginn des Rentnerdaseins von niemandem mehr gebraucht und geschätzt werden. In früheren Zeiten hatte Lebenserfahrung einen höheren Stellenwert. Ältere Menschen wurden für Ihre Kompetenzen und Erfahrungen geschätzt, viele galten sogar als weise.

Eine wichtige Voraussetzung für jegliche Unternehmung ist natürlich der gesundheitliche Zustand eines jeden Einzelnen. Mit der Gesundheit sollte man behutsam umgehen und sich nur das zumuten, wozu man körperlich im Stande ist.

Das Leben mit wachem Geist erleben!

Das wünscht sich jeder Mensch. Gute Chancen dafür hat, wer den Kopf trainiert, sich neuen Herausforderungen stellt und vor allen Dingen



körperlich aktiv bleibt. Ein aktiver Lebensstil fördert die Gesundheit und trainiert die Sinneswahrnehmungen. Ein ganz wichtiger Aspekt dabei ist das körperliche Training, um Körper und Geist fit zu halten, was Voraussetzung für sämtliche Unternehmungen ist. Man kann seinem Körper nichts Besseres tun, als mit sportlichen Übungen die Muskeln und Gelenke im Gang zu halten und dadurch vielen Beschwerden vorzubeugen oder bestehende zu verbessern. Darüber hinaus verbessert sich die Durchblutung des Gehirns, was wiederum Einfluß auf den gesamten Körper hat. Ich möchte hier keine detaillierten medizinischen Ratschläge geben, aber Bewegung ist eine Grundvoraussetzung, die im späteren (und nicht nur im späteren) Lebensalter nicht vernachlässigt werden sollte. Der Spruch von früher: „Wer rastet, der rostet“ hat nach wie vor seine Bedeutung.

Eine gute Möglichkeit, sich fit zu halten, ist Gartenarbeit. Gerade die harte Zeit der Corona-Pandemie, wo man in seiner beruflichen oder sonstigen Tätigkeit ausgebremst wurde, hat gezeigt, wie wichtig es ist, eine Beschäftigung zu haben, die einen ausfüllt und befriedigt. Zu bedauern sind die Menschen, die nur eine kleine Wohnung und sonst nichts um sich drumherum haben.

Für mich kaum vorstellbar!

Jeder sollte einen Raum der Freiheit haben, und ein Garten ist solch ein Ort. Jeder Garten ist etwas Lebendiges und hat eine besondere Atmosphäre. Man kann Natur gestalten und bewahren und gleichzeitig etwas Gutes für die Seele tun. Außerdem kann man für seinen Körper nichts Besseres tun und das Fitness-Studio einsparen. Ein Garten bietet Bewegung an der frischen Luft, die Möglichkeit, die Natur zu beobachten und zu gestalten, Freude am Wachsen, Blühen und Gedeihen der Pflanzen. In jeder Jahreszeit gibt es etwas zu tun, und man bleibt dabei gesund und fit. Außerdem kann man Obst, Gemüse und Kräuter in bester Bio-Qualität ernten, was wiederum dem Körper und auch dem Geldbeutel zu Gute kommt. Unser Gehirn benötigt gute Nahrung, und eine gesunde Ernährung ist ebenfalls ein wichtiger Baustein, um den Lebensabend genießen zu können. Ein Garten bietet beste Möglichkeiten, den Tisch mit leckeren, frischen und gesunden Speisen zu decken.

Dies ist nur eine Möglichkeit, um seine längere Lebenszeit zu gestalten. Sicherlich gibt es noch mehr und andere Ideen, um seine Zeit sinnvoll zu verbringen. Letztendlich ist jeder seines Glückes Schmied und sollte dabei nicht vergessen: Das Leben geht weiter.

Bleiben Sie gesund, und genießen Sie das Leben!



HEIMAT *Inge Gerstenberger (Text)*

Liebe Leser/innen, garantiert hat sich jeder schon einmal Gedanken darüber gemacht, was eigentlich Heimat bedeutet.

„Heimat ist ein Ort, wo ein Mensch aufgewachsen ist oder mit dem er sich stark verbunden fühlt“... ist in Wikipedia nachzulesen.

Das kann man nachvollziehen. Dort, wo man geboren wurde, ist meine Heimerde, meine Wurzeln. Wie ein Baum in der Erde verwurzelt ist, so fühlt man sich mit seiner dortigen Umwelt, mit den Menschen, mit der Kultur verwurzelt.

Der eine kann bleiben, weil er vor Ort seinen Lebensmittelpunkt gefunden hat, seine Frau oder seinen Mann fürs Leben, sein Elternhaus übernehmen konnte.

Der andere muss fort, weil ihn die Liebe an einen anderen Ort verschlägt, oder aber die Arbeitsmöglichkeit. Aber Derjenige macht dies mehr oder weniger freiwillig, weil er nicht arbeitslos in der Heimat bleiben möchte oder seine Liebe verlieren würde, wenn er nicht mitziehen würde.

Und somit wird er oder sie in eine neue Umgebung verpflanzt, die ihm Heimat werden kann. Warum kann?

Weil es nicht selbstverständlich ist, sich einzugewöhnen, neue Kontakte zu knüpfen, andere Gewohnheiten anzunehmen. Das muss man wollen! Ein lateinischer Spruch lautet übersetzt: „Wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland, meine Heimat.“

Wenn ich von mir sprechen darf, ist das Havelland mit seinen Kiefernwäldern und der schwarzen Lucherde, der Havel und meinem Rhin meine Heimat. Aber ich habe eine neue gefunden, hier in der Hainleite, mit den Buchenwäldern, den Bergen und vor allem den Menschen. Dass ich mich hier wohl fühle, hat natürlich etwas damit zu tun, dass ich es wollte. Heimat sind natürlich Berge, Wälder, Wiesen, bekannte Orte, Erinnerungen an Kindheit und Jugend, aber vor allem machen das soziale Netzwerk, die emotionalen Verbindungen einen Ort zur Heimat.



Mit wem bin ich in Kontakt, wer ist mein Freund oder Helfer, wie komme ich mit der Familie klar? Lebensqualität machen nicht alleine die Möglichkeiten des Einkaufens, der Wahrnehmung der Kultur, der Spaßfaktor aus. Lebensqualität ist für mich, zur Gemeinschaft dazu zu gehören.

Gute Nachbarschaft, ehrliche Freunde, hilfsbereite Bekanntschaften und die Mitarbeit in Vereinen.

In einem Verein fühlt man sich unter Gleichgesinnten mit einem gemeinsamen Ziel, hat man Ansprechpartner, wenn man Hilfe benötigt, und man bekommt den nötigen Austausch.

Das Alleinsein ist dem Menschen nicht eigen, nur ganz wenige meiden den Kontakt zu anderen. Gerade ältere Menschen benötigen Gesprächspartner, wenn sie schon allein leben und keinen weiteren familiären Kontakt mehr haben.

Daher trauen Sie sich, sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da!

„Heimat wird nicht von Meldeämtern verwaltet“, (Wikipedia) sondern die Menschen machen es zu dem, was wir vorfinden.

Für mich ist Heimat:

"...Heimat ist für mich : das Land mit seinen Menschen und Ihren Traditionen. Der Zusammenhalt in Familie und Dorfgemeinschaft. Als ein Beispiel: es gibt ein altes Lied(Gedicht) über Wernrode "Dort wo die Wipper fließt im Tal, wo Dörfer liegen sonder Zahl schmiegt sich in lichtem Grün versteckt, von Höhen überragt verdeckt. Du mein Wernrode schlicht und klein, ich grüße dich, o Heimat mein." diese wurde von einem jungen Mann, Florian Kaiser als Rapp vertont und zum Eichenfest vorgetragen. Diese Fortführung von Traditionen ist es was uns ausmacht..."

"... Heimat ist für mich persönlich dort, wo ich geboren und aufgewachsen bin und wo ich meinen Lebensabend verbringen möchte – also der Ort, an dem ich mit ganzem Herzen gerne lebe: Bleicherode."

"... Erinnerungen an Kinder- und Schulfreundschaften, die bis heute halten..."

"... Zuversicht, Hoffnung, Geborgensein in einer intakten Umgebung..."

"... Heimat ist wieder zu einem stillen Wert geworden. Ein Ort, der einen einbindet, wo man mitgestalten kann. Erst nach Verlassen der Heimat kann man das Gefühl erspüren, um so schöner ist die Rückkehr!"

"Heimat ist für mich persönlich dort, wo ich geboren und aufgewachsen bin und wo ich meinen Lebensabend verbringen möchte – also der Ort, an dem ich mit ganzem Herzen gerne lebe: Bleicherode."

"...Heimat ist für mich " Der Ort wo ich beerdigt werden möchte". In meinem Fall bin ich sogar in diesem Ort geboren!..."



DIE PLATTSTORJER

Cora Aderhold / René Fiedler (Text)

Die typische Mundart unserer Landgemeinde ist ein besonderes Kennzeichen unserer Region. Sie wird nicht mehr so häufig gesprochen, aber immer ist ihre Nutzung mit Spaß und Erinnerungen verbunden. Das ist das Verbindende in der "Interessensgruppe Blicheröder Platt". Sie hat deshalb ihren Namen geändert, um allen Interessierten, egal aus welcher Ortschaft sie kommen, eine Möglichkeit zum motivierenden "miteinander-Reden" (storjen) zu bieten. Sie nennen sich ab sofort "Plattstorjer". In früheren Zeiten wurde die Mundart sehr häufig gesprochen, und es gab regional immer wieder Unterschiede. Manche Worte wurden in dem einen Dorf ganz anders ausgesprochen als in dem anderen. Aber die Erzählungen haben Ähnlichkeiten, treffen schnell ins Schwarze, charakterisieren manche Eigenheiten und zaubern allen Teilnehmern ein Lächeln ins Gesicht. Deshalb treffen sich die "Plattstorjer" regelmäßig und versuchen, die alte Sprache unserer Großeltern wieder aufleben zu lassen. Sie wollen sie auch für die nachfolgenden Generationen erhalten. Sinnvoll ist das in jedem Fall, denn dass Gemeinsinn und Individualität sich nicht ausschließen, muss vorgelebt werden. Dabei kommt der Sprache eine ganz besondere Bedeutung zu, denn sie ist ein starkes verbindendes Element.

Deshalb werden weiter Interessenten gesucht, die mitreden können oder wollen. Die Erfahrungen der Einzelnen bereichern den Wortschatz auf Platt. Niemand muss perfekt sein, nur die Freude und der gute Wille zählt.

Für das kommende Jahr ist ein eigenes Heft auf "Platt" als Sondersausgabe dieses Seniorenmagazins geplant, und es gibt die Hoffnung, dass dieses Blatt nicht nur von Senioren gelesen wird. Alle, die einen Beitrag in unserer Mundart leisten wollen, sind jederzeit herzlich willkommen.

WIEHNACHTEN IN DAN 50 IGER JOHREN

Peter Weinert (Text)

Als Kinger gung uns alles nich schnalle jenung. Kumm hotten me uns noch Runkschen besorjet un uhsjehölt, fer an Gruselkopp zu Martini. Kumm spelten me noch Reiber un Gendarm im de Kerchen rim, weil um finnewe worsch jo dunkel. Do hutte uns dar Paster schunt injeladt zun üben - fersch Krippenspeel. Erseht mol wurden de Rollen verteilt. Marie un Joseph wullten alle mache, de hotten nich sa fele zu storjen.

Bie dan drei Weisen us dan Morjenlande hotte dar Paster schont so si'n Kommersch bie dar Uffteilung weil, mutten me sa vele basteln fer de Kostüme.

Ich hätte an libesten das Jesulein jespeelt, dar bruchte nischt zu sah'n. Bie dan Hirten gung de Zankerei schunt las, das war was fer de Jungens. An ne ohle Joppen hotte jeder daheime, un an Knippel als Hirtenstab kunte me jo in Gorten finge. Jo un do ha' n mie dann feste jeibet. Daheime gungs dann witter. Vater nahm eines Tages sinne Axt un mie sin in dan Wald marschiert un ha 'n uns anne Fichten jelanget. Einfach so, -an Christbaummarkt gob 's in dar Ziet nich. Bin schmücken durften mie nich dobie sie. Aber an heiligen Obend ha 'n mie die ganze Pracht beguckt. Mutter hatte de Kerzen anjestackt, das Wachs tropte schunt an Baume runger, ungene hen, uff's Zitungespapier. De Glasvögel von verchten Jahre hingen au wedder an dan Zweigen. Un Äppel hotte Mutter au wedder dranjabammelt.

Ach un dann erscht zu Wiehnachten.

Wie jesa't Mutter het de ganze Wochen jeschürt, jeblänkt un jeputzt, uns ganze Huss war wie an Schmuckkasten. Ebriejens fer mich logen ungeren Wiehnachtsbaume schöne Gummistebbeln von mi'n Opa,- us'n Westen. Innen jefittert un ussen lakiert.

De war'n aber trotzdam nich schene, do kunnteste damit uff'n Kerchberge nich gut schurren. Also ha 'eh minne ljelittschuhe wedder anjEZogen.

Ach so, ich weises noch ganz jenaue, dar Christbaum, passt uff jetzt, -dar Christbaum es bis Ostern in dar großen Stobben stehjeblebber, bis he keine Nadeln meh hatte. Das kinnte jo hiete mol probiere.

Mie wünschen uch allen an frohes Fast.

De Plattstorjer





HEIMATVEREIN FRIEDRICHSTHAL E.V.

Ilonka Röhreich / René Fiedler (Text & Foto)

Der Heimatverein Friedrichsthal e.V. wurde bereits 2013 gegründet. Heute gibt es 25 Mitglieder, die das Dorfleben entscheidend prägen. Die Aktivitäten des Vereins richten sich an die ganze Dorfgemeinschaft. Dabei steht das Wohl der Senioren und der Kinder im Mittelpunkt, denn es wurde erkannt, dass der bewusste und geförderte Zusammenhalt zwischen Jungen und Alten die Lebensqualität für alle steigert.

Viele Veranstaltungen organisiert der Verein selbstständig. Die Mitglieder beteiligen sich aktiv an Werterhaltungsarbeiten und Neubauten für die Gemeinschaft, spenden beträchtliche Summen für das Gemeinwohl und werben Sponsoren- und Fördergelder ein. Sie tragen auf diese ganz besondere Art und Weise dazu bei, dass Friedrichsthal lebenswert bleibt und die Attraktivität des kleinen Ortes immer weiter gesteigert wird. Das sehen alle Durchfahrenden und erst recht die Besucher, die sich Zeit nehmen, um ein wenig zu verweilen. Sie können die sanierte Kirche sehen, an der die Mitglieder des Vereins u. a. Maler- und Reinigungsarbeiten

übernahmen und die Orgelpfeifen reinigten. Mit selbstgenähten Vorhängen wurde der Saal der Gemeinde verschönert, eine kleine Sammlung sehr alter haus- und landwirtschaftlicher Geräte zusammengetragen und ausgestellt. Neben vielen schönen neuen und alten Häusern, Gärten und Stallungen fallen im Dorfbild frisch gestrichene Bänke und ein einladender Kinderspielplatz mit Fußballtoren und Sonnensegel auf. In der Weihnachtszeit erstrahlt dort ein ganz besonderer Weihnachtsbaum





und verkündet vom beispielgebenden Miteinander im Dorf. Der Verein denkt weiter und hat eine Sammlung interessanter Rezepte im „Friedrichsthaler Kochbuch“ veranlasst, Schüler der RS Wolkramshausen wurden bei einer Projektarbeit „Vom Feld bis auf den Tisch, so lebten wir“ unterstützt, und selbstverständlich wird die Chronik des Dorfes gepflegt und dokumentiert. Der Verein kann nicht alles alleine leisten, aber vieles initiieren und aktiv begleiten. So sind die Bürger besonders stolz darauf, dass sich 18 Kinder und Jugendliche bei der Bemalung der Bushaltestelle beteiligten. So selbstverständlich sie dabei von Eltern und Großeltern unterstützt wurden, so selbstverständlich ist die Unterstützung, die der Verein anderen gibt. Aktuell wurden 660 €, die von Bürgern und Mitgliedern gesammelt wurden, an die von Hochwasser stark mitgenommenen Feuerwehrkameraden übergeben. Die lange Reihe von Geld- und Sachspenden des Vereins reicht vom Kinderhospiz über die Salmakinder, das Puppentheater, die „Dritte Welt Initiative Nordhausen e.V.“ bis hin zum Gospelchor. Die vollständige Aufzählung würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Wer trotzdem mehr wissen möchte oder den Verein unterstützen will, der kann sich gerne an die Vorsitzende, Frau Ilonka Röhreich, wenden.

ZWISCHENSTAND

Für die Aktion "Stadtgeschichte(n) zum Mitmachen" wurden schon einige sehr interessante Geschichten, Bilder und Dokumente an den Seniorenbeirat übergeben. Interessenten können weiter dabei sein und ihre Schätze, auch leihweise, an Herrn Schweineberg, Frau Laub oder Herrn Fiedler, übergeben.

Alles wird gut verwahrt, nichts geht verloren, vieles wird veröffentlicht. Zur Zeit werden rechtliche Fragen geklärt und das Erscheinen einer Sonderausgabe von VOR ORT vorbereitet.

Die Auswahl ist schon groß und enthält beispielsweise Geschichten vom Konsum Zierke an der Ecke Barbarastraße / Frankestraße, von durchgehenden Pferden vom Bauer Weber in der Hauptstraße. Bilder der ehemaligen Wäscherei Aderhold und Geschichten aus der ehemaligen Gaststätte und Fleischerei "Prinz Karl Friedrich" am Plan. Auch Berichte aus der Zeit unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg gibt es. Einige Rezepte aus der Bäckerei Momberg sind angekündigt, und aus dem alten Schulgarten wird es Berichte geben. Alles muß bearbeitet werden, und es sind Interviews mit den Zeitzeugen geplant. Dazu soll es auch Unterstützung von Studenten der Uni Erfurt geben, und sicher finden sich auch interessierte Schüler der hiesigen Schulen für dieses vielversprechende Projekt. Sie könnten sich auf zeitgemäße Weise beteiligen. Spuren ehemaliger Geschäfte mit dem Handy fotografieren oder bei einem virtuellen Stadtrundgang mit Apps wie "Actionbound" Oma und Opa zu lokalgeschichtlichen Orten führen, nach deren Erlebnissen fragen und so gemeinsam Geschichte erleben. Es ist ein Berg Arbeit, der zusammen leichter bewältigt werden kann.

Sie sind herzlich eingeladen.





UNSE KÄRMESSE

Hella Kossek / Inge Gerstenberger / Gerd Hafermalz

Die Kirmesfeiern haben eine lange Tradition. Es ist anzunehmen, dass auch in unserer Region die "Kirchweihe" schon im Mittelalter mit einem Volksfest gefeiert wurde. In vielen Orten ist diese Tradition noch immer lebendig.

Der seit 1993 bestehende Verein „**Kleinbodunger Kirmesburschen**“ mit seinen 39 Mitgliedern sorgt dafür, dass es so bleibt. Coronabedingt fiel die Kirmes im vorigen Jahr aus. In diesem Jahr gab es jedoch kein Halten mehr. Man traf sich, plante und organisierte. Der Ablaufplan stand. Samstag sollte der Kirmestanz sein, der leider auch wegen Corona ausfallen musste. Dafür war der Sonntag von 9 bis 18 Uhr dem Vergnügen gewidmet.

Um 9 Uhr startete der schon von den Bodungern erwartete Umzug durch's Dorf. Mit Kapelle, Erbsbär, Bier, Fettbrot und dem Grillwagen hatte er allherhand zu bieten. Natürlich fehlte auch der Paddy nicht, der jede Spende mit einem Lächeln und einem Dank entgegennahm.

Ab 11 Uhr konnten sich alle bei Erbsensuppe mit Bockwurst beim Frühschoppen einfinden.

Endlich, so gegen 13 Uhr, hatte dann der Kirmespfarrer seinen mit Neugier und

Ungeduld erwarteten Auftritt im kleinen Park am Dorfgemeinschaftshaus.

Groß und Klein lauschte mit Vergnügen seiner Predigt. Er beredigte die Kirmes und dabei auch die größeren und kleineren Verfehlungen der Bodunger Bürger, die er mit lustigen Worten auf's Korn nahm.

Mit Kaffee und Kuchen, lustigen Kinderspielen und Kinderschminken klang ein gut organisierter und erfolgreicher Tag aus, den sich auch Besucher aus den Nachbarorten nicht entgehen ließen.

Dankeschön den Kirmesburschen, Dank auch ihren Frauen und Mädchen, die für das leibliche Wohl sorgten. Und nicht zuletzt ein Dankeschön an alle Sponsoren.

Sie alle bemühten sich in dieser von Corona eingeschränkten Zeit, den Kleinbodungern einen unbeschwerten und fröhlichen Tag zu bereiten.





Am Samstag, 09.10.21, fand in **Obergebra** die Kirmes dieses Jahr als Freilichtveranstaltung statt. Die Kirmesburschen um den Kirmeschulzen Marco Dieck hatten sich auf Grund der Corona- Lage für ein abgespecktes Programm entschieden, um wenigstens das Highlight des Jahres nicht wieder ausfallen lassen zu müssen.

Vor dem Dorfgemeinschaftshaus versammelten sich viele kirmesbegeisterte Obergebraer und andere zu einem gemütlichen Beisammensein. "Endlich mal wieder... !" fuhr zur Demonstration, dass es die Kirmes noch gibt, ein schön geschmückter Erntewagen durch den Ort, dem sich ungezwungen jeder anschließen konnte, der gut zu Fuß war.

Bestach der Kirmesverein in den vergangenen Jahren durch ein aufwendiges Programm mit vielen Akteuren, haben sie in diesem Jahr mit aufwendigen Hygienebestimmungen mehr als genug zu tun gehabt! Die Obergebraer danken es ihnen!



Am 23.10.2021 fand in **Wernrode** die Erste mir bekannte Kirmes nur im Freien statt. Nach dem coronabedingten Ausfall der Kirmes im Jahr 2020 wurde die Kirmes in diesem Jahr in einer Miniversion durchgeführt. Nach dem Umzug der Kirmesgesellschaft fand die Kirmes mit der Kirmespredigt vor dem Dorfgemeinschaftshaus ihren Abschluss. Zahlreiche Einwohner nahmen teil. Der Dank gilt den Organisatoren und Teilnehmern für diese kleine, aber schöne Kirmesfeier.

Foto: Fred Beyer

WEIHNACHTSREISE 2021

Für mich persönlich ist Weihnachten nach wie vor das Fest der Liebe, der Familie und der Verbundenheit, aber auch der Besinnlichkeit, der Freude und des Innehaltens vom Alltagsgeschehen.

Klaus Schweineberg



Bleicherode

Weihnachten ist bei uns ein Fest des Lichtes und der Zuversicht. Das Symbol der leuchtenden Kerzen hat für uns eine besondere Kraft. Wir feiern es mit funkelnden Swarovski-Kostbarkeiten, die unsere ganze Wohnung schmücken und die eine märchenhafte Stimmung in jedem Raum schaffen.

Weihnachten ist Vorfreude auf die Anreise eines Teils der Kinder, weil es nie allen passt und somit Weihnachten in Familie

Inge Gerstenberger



Obergebra

Ich wünsche mir für unsere Landgemeinde zum Weihnachtsfest, dass viele Einwohner Frieden stiften und in ihrem Umfeld praktisch umsetzen.

Rene Fiedler



Bleicherode



Kraja

Weihnachten ist was Besonderes, das Fest der Liebe und Stille und nicht der Geschenke. Jeder soll in sich hören und den Alltag hinter sich lassen. Mit der Familie die Tage in Ruhe begehen und sich selber nach den Werten des Lebens fragen. Der Frieden soll nicht nur an den Feiertagen sondern immer auf Erden sein.

Dr. Renate Müller



Bleicherode

Weihnachten ist für uns das Fest des Friedens und der Freude und ich hoffe sehr, dass das für uns alle so bleibt.

Herst Hshbein



Niedergebra

Elke Landsiedel



Bleicherode



Obergebra

Weihnachten ist zwar durch Corona ein wenig getrübt, aber wir wollen dieses wunderschöne Fest und seinen Ursprung denken. Hoffnung, Glaube und Zuversicht stärken uns auch in dieser Zeit.

Werner Hirschfeld



Bleicherode



Kleinfulra

MIT DEM SENIORENBEIRAT DURCH DIE LANDGEMEINDE



Weihnachten ist für uns ein Fest der Familie und Besinnlichkeit. Unsere Kinder haben selbst Familien, die wir zum Essen einladen. Es werden Geschenke verteilt, nichts Großes, kleine Aufmerksamkeiten. Aber das Wichtigste ist eben das Zusammensein. Ich möchte auf dieses schöne Fest nicht verzichten.

Gerd Hafernalz

Wernrode

Kehmsstedt

Ich fand eine Frage zu diesem besonderen Weihnachtsfest, die auf den ersten Blick nicht zu passen scheint, aber die angespannte, nervige Situation ein wenig erheitert: Warum feiern wir eigentlich Weihnachten? Es kommt doch jeden Tag vor, dass ein Mann geboren wird, der sich später für Gott hält.

Elerde

Weihnachten ist bei uns ein Fest der Kerzen, selbstgebackenen Plätzchen und besinnlichen Stunden in der Familie mit Singen von Weihnachtsliedern und tollen Gesprächen.

Petra Hauthal

Bleicherode



Weihnachten ist für uns, fünf Enkel! Was wohl ihre strahlenden und funkelnden Augen sagen? Gemeinsam Weihnachtslieder und Gedichte vortragen. Gedenken derer, die nicht mehr bei uns sind. Danke liebes Christuskind.

Dieter Fitzenreiter

Wollersleben

Weihnachten ist das Fest der Familie und es ist bei uns Tradition die Christmette, die hier nun sehr schön im Freien stattfindet, zu besuchen. Obwohl mein Enkel schon erwachsen ist, begleitet er mich und das ist ein Höhepunkt am Heiligabend.

Christel Krenberg

Wipperorff

Weihnachten, die Zeit sich zu besinnen, wenn dafür Zeit ist.

Weihnachten, die Zeit Freude zu schenken, wenn nicht alle schon alles hätten.

Weihnachten, die Zeit Kerzen anzuzünden, wenn nicht schon zu viele Lichter brennen würden.

Weihnachten, die Zeit aufeinander zuzugehen, wenn nicht soviel dazwischen käme.

Weihnachten, die Zeit, alles beiseite zu schieben, was uns vom Wesentlichen trennt.

Weihnachten, trotz alledem!

Gisela Kempkens zugesandt von

Hella Kessek

Kleinbodungen

In dieser Nacht lausch ich den Glocken.
Leise fallen erste Flocken.
Erinnerungen werden wach.
Mein Herz wird weit. -
Sie erreicht so viel, die Weihnachtszeit.



Monika Minder zugesandt von

Etzelsrode

Eberhard Pelley

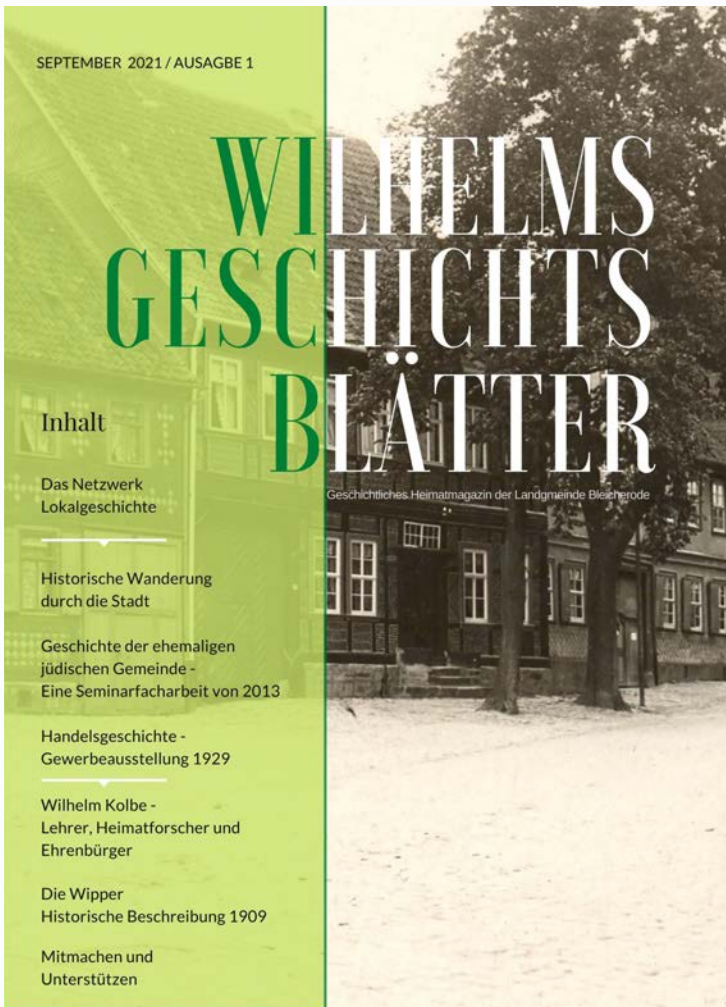
Detlef Zeitler

Hainrode

Nohra

Lipprechterode





brauchen in Zukunft gemeinsame Auffassungen zu Schwerpunkten und Prioritäten. Die Weiterführung der Chronik, nicht nur von Bleicherode, sondern von allen Ortschaften, und das Heimatmuseum sind zwei der ganz wesentlichen Punkte. Sie sind Arbeitsgegenstand unterschiedlicher Interessenten, und deshalb ist die transparente Gestaltung ihrer Arbeit wichtig. Die Treffen werden fortgesetzt, Veranstaltungen organisiert und "Wilhelms Geschichtsblätter" herausgegeben. Die Aktion "Stadtgeschichte zum Mitmachen" läuft weiter, und der Petermanngeburtstag im April wird vorbereitet. Alle Interessenten können dabei sein, Ideen und Aktivitäten sind gesucht und Herr Schweineberg, Frau Laub und Herr Fiedler vermitteln die richtigen Kontakte.



Im September war der Verein "Spuren e.V." aus Bad Langensalza mit dem "HistoryMobil" in Bleicherode zu Gast. Am 08. November setzte sich eine interessierte offene Gesprächsrunde mit dem Thema "Jüdisches Leben in Bleicherode" auseinander.



LEBENDIGE LOKALGESCHICHTE

*René Fiedler
(Text & Foto)*

Beim ersten Arbeitstreffen des "Netzwerk Lokalgeschichte" trafen sich 31 interessierte Bürger aus allen Ortschaften im Kulturhaus, um zu erfahren, welche neuen Ideen für die Belebung der Geschichte der Landgemeinde es gibt. Ziele der ersten Veranstaltung im Kulturhaus, zu dem der Kommunale Seniorenbeirat viele Interessenten und aktive Sammler eingeladen hatte, waren das gegenseitige Kennenlernen und die Verständigung zu weiteren Arbeitsschritten. Die gemeinsame Forderung war, noch in diesem Jahr konkreter zu werden und ein zweites Treffen zu organisieren. Das war für den 16. November geplant und musste leider pandemiebedingt, verschoben werden. Trotzdem geht der Verständigungsprozess weiter und umfasst viele Themen. Im Vordergrund steht dabei die wirksame Organisation der Zusammenarbeit mit Vereinen und Schulen, weil erkannt wird, dass lokalgeschichtliches Bewußtsein nur gemeinsam entwickelt werden kann. Nötig ist das, denn viele Einzelaktivitäten, Sammlerleidenschaft und auch erfolgreiche Projekte



GASTWIRTSCHAFT GRUPPE

Karin Keutel (Text & Fotos)

Das heutige Wohnhaus in der Hintergasse 7 b im OT Obergebra birgt viele Erinnerungen. Es wurde einst von Albert Weißenborn um 1900 als Gaststätte betrieben und hatte in den nachfolgenden Jahren wechselnde Besitzer, so waren es die Familien Oppermann, Gruppe, Klingner und Knodel.

Zu allen Zeiten war die Gaststätte mit angrenzender Verkaufsstelle ein Treffpunkt für die Obergebraer. Könnte das Haus erzählen, kämen beeindruckende und interessante Geschichten aus vergangenen Zeiten zu Tage. Hervorheben möchte ich aber die Zeit von April 1955 bis Frühjahr 1978, als Rudi und Trautchen Gruppe die Gaststätte übernahmen. Hier herrschte eine familiäre Atmosphäre, denn sie kannten ihre Gäste genau und deren Bedürfnisse. Wer kein kaltes Bier vertrug, bekam es angewärmt. Zu essen gab es Bockwurst mit Brötchen oder deftigen Hackepeter. Wir Kinder tranken dort für 20 Pfennig gern eine Fassbrause, wenn wir vom Spielen durstig waren.

Oft setzte sich Rudi Gruppe auch ans Klavier und

sorgte für Stimmung. Ob es der Stammtisch, der sonntägliche Frühschoppen, die Skatabende, die Einkehr nach Sitzungen, Versammlungen, dem Schichtende der Kaliwerker oder die Frauen und Männer vom Chor nach der Übungsstunde waren, der Tag fand hier seinen frohen Ausklang, und viele frohe Feste wurden hier gefeiert.

So entwickelte sich die Gaststätte im Laufe der Jahre zu unserer „Kleinen Kneipe“, genau so wie es Peter Alexander in seinem gleichnamigen Lied besungen hat „Die kleine Kneipe in unserer Straße, da wo das Leben noch lebenswert ist, dort fragt dich keiner was du hast oder bist“. Sie war damals das Internet der heutigen Zeit, nur mit dem Unterschied, dass die Menschen sich in die Augen geschaut haben. Diese Zeit wird nicht wiederkehren, aber ich glaube, viele Einwohner könnten ihre unterschiedlichsten Erlebnisse schildern, die sie mit der Gaststätte von Rudi und Trautchen Gruppe in Verbindung bringen, und genau so gewiss ist auch, dass diese Zeit der gemütlichen Geselligkeit uns in guter Erinnerung bleibt.

SPITZNAMEN UND TRADITIONEN

René Fiedler / Gudrun Zeitler (Text & Fotos)

Die Nutzung von Spitznamen für die Bewohner unserer Landgemeinde ist eine alte Tradition. Die Gebräuchlichsten werden heute noch genutzt, um Unterschiedlichkeiten oder besondere Eigenschaften zu betonen, die den Einwohnern der Ortschaften zugeschrieben werden. Oft werden diese Namen verwendet, ohne dass bekannt ist, warum die Einwohner gerade so gerufen werden. Mit einem kleinen Beitrag, der in mehreren Folgen erscheinen wird, wollen wir für etwas Klarheit sorgen. Dabei stützen wir uns auf sprachliche Überlieferungen, die Aufzeichnungen von H.-J. Dietrich in der Bleicheröder Chronik, 1982, Teil 11 und andere Veröffentlichungen.

Wir beginnen mit der Bezeichnung für alle Bleicheröder, die sich schon seit dem Dreißigjährigen Krieg „Schneckenhengste“ rufen lassen müssen. Die Geschichte vom gierigen Kaufmann, der seine Weinbergschnecken auf der Leipziger Messe zum Kauf anbieten wollte, ist allgemein bekannt. Deutlich sichtbar, aber weniger bekannt ist die Tatsache, dass der Bleicheröder Spitzname seine Entsprechung auch im Stadtwappen findet. Seit mehr als zehn



Wir freuen uns über Ihren Beitrag.

In loser, aber alphabetischer Reihenfolge, listen wir hier und in weiteren Heften alle Ortschaften und die „Spottbezeichnungen“ für die Einwohner auf. Im Vordergrund sollen der Spaß und die Freude am Wissen über die Ursprünge stehen. Die Buhlaer wurden „Bonnesel“ genannt, weil es im Dorf viele Bohnen gab. Nachzulesen bei H.-J. Dietrich und zur Vollständigkeit hier aufgeführt, obwohl Buhla nicht zu unserer Landgemeinde zählt.

Die Einwohner von Elende werden im Volksmund „Spittelkatzen/-kater“ genannt. Der grüßt schon am Ortseingangsschild und steht wohl für die Insassen des ehemaligen Hospitals (Spital), das es im Ort einst gab.

Die Etselröder sind auch als „Bastknaben“ bekannt, aber der Ursprung dieses Namens bleibt im Dunkeln. Die „Kirchäcker“ wohnen in Friedrichsrode, weil der Grund und Boden ihres Dorfes einst der Kirche gehörte. Die „Tatern“ oder „Taterlohnschen“ wurden die Einwohner von Friedrichslohra genannt, weil in den umliegenden Wäldern früher einmal Zigeuner lebten. Aus Friedrichsthal ist bekannt, dass die früheren Ortschaften Bliedungen und Gratzungen Bestandteile des Dorfes wurden. Es liegt nahe, das Letztere Namensgeber für den Spitznamen „Jucken“ wurden, mit dem alle Einwohner belegt wurden.



Jahren steht auch sein Abbild unübersehbar vor unserem Rathaus und ist ein Zeugnis dafür, wie Spaß und Lebensfreude Jahrhunderte überdauern und zu neuen Engagement führen können. Die Leser sind aufgefordert in den Ortschaften der Landgemeinde ähnliche „bildhauerisch-künstlerische“ Entsprechungen zu finden. Senden Sie uns Texte und Bilder aus Ihrem Dorf mit Bezug zum Spitznamen für die Bewohner.

Wer mehr über die vielen Spitznamen nachlesen möchte, dem stehen einige interessante Quellen zur Verfügung. Neben der Chronik von H.-J. Dietrich gibt es sicher in allen Ortschaften der Landgemeinde auch Aufzeichnungen zu diesem interessanten Thema. Fragen Sie doch einmal nach, wer in Ihrem Dorf die Chronik pflegt. Lesen Sie dort nach und schreiben Sie uns gerne auf, was Sie gefunden haben.

Im Regionale-Verlag wurde 1999 ein Heft verlegt, dessen Inhalt sich ausschließlich mit dem Thema "Spitznamen aus dem Landkreis Nordhausen" beschäftigt. Falls Sie die Autorin, Frau Ute Reinhard, kennen, freuen wir uns, wenn Sie einen Kontakt zu Herrn Zeitler, Herrn Schweineberg oder auch Herrn Fiedler herstellen. Die Adressen finden Sie auf der letzten Umschlagseite.



SCHLACHTEFEST

fRené Fiedler, frei nach H.-J. Dietrich (Text) (Foto: RF)

"...Bis zum 17. Jahrhundert bezeichnete man den November als "Schlachte Monat". Außer dem Hausgarten und dem Kartoffelacker dienten dem Lebensunterhalt die regelmäßig im Winter durchgeführten Hausschlachtungen. Seit Jahrhunderten gehörte das "Schwinnichen" zum kostbaren Besitz unserer Bürger..." schreibt der ehemalige Ortschronist und Geschichtslehrer Hans-Joachim Dietrich in seiner Stadtchronik, und das Thema ist wieder aktuell. Das früher übliche und allgemein anerkannte, ja lebensnotwendige blutige "Fest" ist nichts anderes als eine uralte Form des heutigen Trends zur Selbstversorgung.

Auch heute noch werden Schweine in einzelnen Haushalten, die die Voraussetzungen wie Stall und Garten haben, für den Eigenbedarf über Monate gemästet. Dann ist deren Schlachtung sowie die Verarbeitung und Zubereitung des Fleisches ein ganz besonderer Tag in der kühlen Jahreszeit. Wie früher zieht diese Tätigkeit viele Helfer, Freunde und Bekannte an, aber sie ist auch seltener geworden, weil unser Ernährungs-

verhalten sich verändert hat. Entscheidet sich eine Familie, selbst ein Schwein zu schlachten, so geht das heute auch mit zugekauftem Fleisch. Vereinzelt sind in den Kühltheken der Supermärkte auch "Schlacht Pakete" zu finden, aber die sind nur ein mehr oder weniger geglückter Marketingtrick, um mit alten Traditionen und verblasenden Erinnerungen Geld zu verdienen. Wenn das rohe Fest tatsächlich stattfindet, dann ist der Schlachter ein unverzichtbarer Mann an diesem Tag. In diesem Zusammenhang fallen Namen früherer und heutiger "Meister" wie Riemann, Böning, Schatz Rosental, Kramer, Schafberg und Wiegand. Sie brauchten neben viel Erfahrung den Fleischbeschauer und einige fleißige Helfer, um ihr Handwerk zu verrichten. Ihr Werkzeug brachten sie meist selbst mit, denn mit reiner Handarbeit war das Werk nicht in der gebotenen Kürze zu verrichten. Das "Schlachtgeschirr" bestand unter anderem aus

FORTSETZUNG VON SEITE 17

Borstenglocken, Messern, Wetzstein, dem Fleischwolf und einer Wurstmaschine zum Stopfen der Würste. Selbstverständlich hatten die Schlachter ihre eigenen Rezepte, die auch den persönlichen Bedürfnissen der Familien angepasst wurden. Auf dieser Grundlage bildeten sich Ess- und Geschmacksgewohnheiten, die große Bekanntheit erlangten. So sind der "Feldg(k)ieker" (sehr bekannt auf dem nahen Eichsfeld), die "Stracke" oder die "Blase" auf diese Tradition zurückzuführen und noch heute beim Fleischer erhältlich, obwohl seit langem verbindliche Rezepturen die Zusammensetzung und die Gewürze vorschreiben. Heute sind diese Waren in jeder Menge und zu jeder Zeit erhältlich. Früher war das Kochen und später das Räuchern für die Genießbarkeit, den Geschmack und vor allem zum Haltbarmachen notwendig. Es wurde in Gläsern und Büchsen eingekocht und auch gebrüht. Ein Teil der Wurst wurde dazu im Kessel gekocht, und oft musste eine Wurst absichtlich platzen, um der Fleischbrühe den richtigen Geschmack und etwas mehr Inhalt zu geben. "Wenn Sülze, Leber- und Blutwürste im Kessel lagen, war die Zeit des Mittagessens gekommen." und der Ortschronist berichtet, dass die Fleischer nichts vom Schwein essen wollten, sondern mit einer kräftigen Reis- oder Nudelsuppe zufrieden waren. Das hat sich heute wohl geändert, denn neben dem frischen Gehackten sind Kesselfleisch und Sauerkraut beliebte Gerichte geblieben, die nicht nur zum Mittag und nicht nur vom Fleischer selbst verzehrt werden.

Wer als Kind ein "Schlachtfest" erleben durfte, erinnert sich sicher auch an die Streiche, die dort oft gespielt wurden. Da musste der Fleischer den neugierigen Kleinen "die Wurst anmessen" oder ihnen wurde der Schweiningelschwanz angesteckt. Das war genauso Tradition wie die überlieferten Sprüche und Rituale, von denen der Chronist ausführlich berichtet. Interessierte können das im Teil 11 der alten Stadtchronik nachlesen.

BLITZLICHTER

Aus den Gemeinden

Diese neue Rubrik des Seniorenmagazins soll die Tradition der Bürgerreporter neu beflügeln. Wir bitten Leser, uns ihre Fotografien mit einem kurzen Kommentar zu senden. Wir wollen dieses Format hier entwickeln und so allen eine Chance zum Mitmachen geben, die zwar viel fotografieren, aber weniger schreiben wollen.



Rübenernte in Bleicherode

Die ALTIS bearbeitet viele Felder in der Umgebung. Das Rübenfeld an der alten Landstraße nach Lipprechterode bot sie reihenweise in diesem Jahr Interessenten zum Verkauf.



Bordsteinhindernisse in allen Ortschaften

Seit zwei Jahren mahnt der Kommunale Seniorenbeirat fehlende Bordstein-absenkungen in vielen Straße in vielen Ortschaften an. Schon wenige Zentimeter zeigen, welche Hürden Rollifahrer überwinden müssen, um sich ungehindert bewegen zu können.

Defekte "Schäferkreuzung"

Seit einigen Wochen prägt eine zerstörte Gehwegbegrenzung die stadtbekannte Kreuzung. Nicht nur häßlich, auch eine Unfallquelle.



Halloween bei Henk

Seit fünf Jahren verwandelt Henk Voss mit einigen Helfern seine wunderschöne Jugendstilvilla zu Halloween in ein Geisterhaus.



Weihnachtsgans in Etzelsrode

Überall, wie hier in Etzelsrode, sind derzeit die zukünftigen Weihnachtsgänse auf den Feldern, Gärten und Höfen zu sehen.

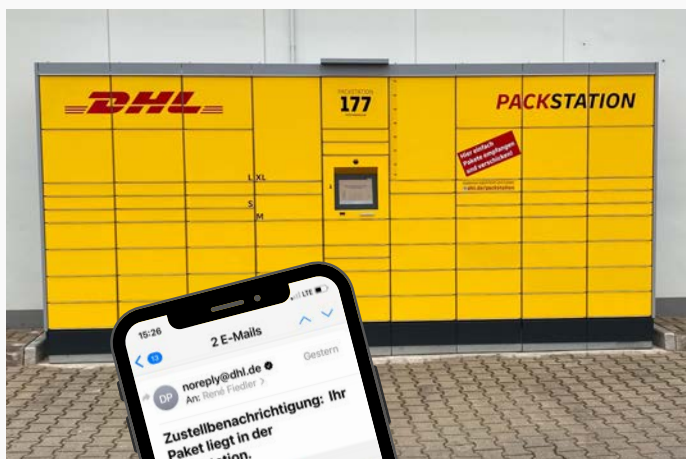


Wartehalle in Hainrode

Vor einem Jahr hatte der Bauhof das Dach der Wartehalle in Hainrode saniert. In den vergangenen Jahren wurden sowohl außen als auch innen vom Heimatverein und vom Jugendclub Hainrode Verschönerungen vorgenommen. Nun ist ein Fahrzeug an das Dach gekracht - wann wird das wieder in Ordnung gebracht?

Poststfächer an der Tankstelle in Bleicherode

Eine scheinbar kundenorientierte Dienstleistung ist die Poststation an der Tankstelle. Sie kann aber schnell zum Gegenteil werden. Senioren und alle, die kein Auto haben, müssen teilweise lange Wege zurücklegen und das Paket nach Hause schleppen, wenn sie mit der Ausgabetechnik fertig geworden sind. Besonders ärgerlich wird das, wenn die Zustellung an der Haustür nicht erfolgte, weil der Adressat angeblich "nicht anwesend" war und in der Folge die bekannte Benachrichtigung zur "Abholung" auffordert.



WINTERZEIT

Cora Aderhold (Text & Fotos)

Schnell werden die Tage kürzer, und die Temperaturen draußen fallen. Das Gartenjahr ist beendet, und alle sind ganz wuselig damit beschäftigt, sich auf die Weihnachtszeit vorzubereiten. Die ganze Wohnung bzw. das Haus wird dekoriert und geschmückt, mit manchmal schönen, manchmal kitschigen Dingen. Hauptsache es glitzert und blinkt recht schön, um die dunkle Jahreszeit ein wenig zu vergessen und sich auf Weihnachten zu freuen.



Doch diese weiße Pracht und die kalte, futterarme Jahreszeit ist eine große Herausforderung für unsere Tiere in der Natur. So haben wir seit Jahren einige Futterhäuschen für die Vögel in unserem Garten angebracht. Das kann man auch an einem Fenster tun, wer keinen Garten hat, oder auf dem Balkon. Regelmäßig streue ich etwas Vogelfutter hinein und erfreue mich dann, wenn es von einer Vielzahl Vögel angenommen wird.

Ich war ganz erstaunt, was ich da letzten Winter alles zu sehen bekam, hab dann gleich meine Fotokamera genommen und ein paar Schnappschüsse gemacht.

Jeder macht sich Gedanken, wer wem was schenken soll und womit man den lieben Mitmenschen um sich herum eine Freude bereiten kann. Und wir freuen uns, wenn es dann genau zu Weihnachten ein wenig frostig ist, geschneit hat und die Landschaft sich in eine silberne glitzernde Pracht verwandelt. Bei „Leise rieselt der Schnee“ oder „Oh Tannenbaum“ lassen wir dann unserer Freude lautstark freien Lauf.



Manche der Vögel kannte ich gar nicht und bei manchen wusste ich nicht, dass diese bei uns leben. Ich hab euch mal eine kleine Auswahl zusammengestellt, sicher werdet ihr sie erkennen. Ich kann Jedem nur empfehlen: "Macht unserer Vogelwelt und euch selbst eine Freude mit einem Futterhäuschen, das ist so interessant und spart mal für eine Stunde die Flimmerkiste, in der sowieso nichts Gescheites läuft." Vögel zu beobachten ist ein tolles (Winter-) Hobby! Viel Spaß dabei.

KREUZWORTRÄTSEL

René Fiedler (Text und Fotos)

1. Wird am 24. Dezember gefeiert
3. Die Dezemberwochenenden vor Weihnachten heißen
5. Weihnachtsbaumschmuck
7. Weihnachten ist das Fest der
9. einer der Heiligen drei Könige heißt....
11. Ein "Weihnachtsstern" ist eine...

2. Die Frau von Josef war...
4. Er steht in vielen Wohnzimmern
6. traditionelles Gericht am ersten Weihnachtsfeiertag
8. übersetzt bedeutet "Advent"
10. Geburtsort Christi

Lösungswort: entstand im 19. Jh., um die Tage im Advent zu zählen

The crossword puzzle grid consists of 15 numbered squares. The numbers are: 1 (down), 2 (down), 3 (down), 4 (down), 5 (down), 6 (down), 7 (down), 8 (down), 9 (down), 10 (down), 11 (down), 12 (down), 13 (down), 14 (down), 15 (down). The grid is surrounded by several photographs of Christmas scenes in Bleicherode, including a church window, a lit Christmas tree, a shop window, a street at night, a fountain, and a building with a yellow crane.

Lösungen Heft 3

1. Kleinfurra
2. Krumbein
3. Weberei
4. Cottana
5. Frauenchor
6. Adelheid
7. Apostelbrücke
8. Doppelbasilika
9. Dorfkrug
10. Dietrich
11. Jacob
12. Hotel
13. Ratsklaus
14. Bleichtal
15. Radegunde

Lösungswort: Wilkräuter

Lösungen Heft 4

1. Heiligabend
2. Maria
3. Advent
4. Weihnachtsbaum
5. Lametta
6. Weihnachtsgans
7. Liebe
8. Anknuff
9. Balhasar
10. Bethlehem
11. Blume
12. Adventskalender

BUCHEMPFEHLUNG

K. Keutel (Text & Foto)



Der Frauenchor „Eintracht Obergebra e.V.“ feiert am 18. Dezember den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung. Über die Höhepunkte wurde „Buch geführt“, und daraus haben die Vereinsmitglieder eine kleine Abhandlung der vergangenen Jahre erarbeitet. Ein besonderer Dank ergeht an Karin Keutel aus unserem Chor, die das Layout und die Gesamtkonzeption erstellt hat. Den Inhalt gestalteten Uta Winsel, Lilo Lübbecke, Ursel Genz und Inge Gerstenberger mit entsprechenden Beiträgen und Bildern.

Die Arbeiten sind abgeschlossen, und rechtzeitig zum Weihnachtsfest wird das Heft erscheinen und befreundeten Chören, Sponsoren und Interessenten überreicht werden.

Aus Mitteln der Ehrenamtsförderung des Landkreises Nordhausen steht ein kleiner Betrag zur Finanzierung bereit, aber die Chormitglieder haben die Auflagenhöhe so gewählt, dass auch gern einige der Broschüren verkauft werden können. Sie hoffen sehr, dass ihre Mühe anerkannt wird, der eine oder andere sich vielleicht selbst wiederfindet und das Interesse an unserem Bestehen uns hilft, auch weiterhin für die Bürger, nicht nur der Landgemeinde, singen zu können.

VOR ORT | SEITE 22



SPENDEN SPONSOREN SONDERPREISE

René Fiedler (Foto: Canva)

Der kommunale Seniorenbeirat nutzt diese Möglichkeit gerne, um sich bei all denen zu bedanken, die im vergangenen Jahr durch ihre Spenden und Zuwendungen einen entscheidenden Beitrag für unsere Arbeit geleistet haben. Ihre Beiträge helfen auch dieses Heft zu drucken. Sie sind Ausdruck ihrer Unterstützung für die Arbeiten und Themen, denen wir uns in ihrem Auftrag zuwenden.

Eine Finanzierungsquelle, die immer größere Bedeutung gewinnt, ist die Teilnahme an Wettbewerben und das Einwerben von Fördergeldern. Es versteht sich von selbst, dass dies aus vielen Quellen erfolgen muss um die Unabhängigkeit des Gewinners bzw. Fördermittelempfängers zu gewährleisten. Aktuell hat der Seniorenbeirat Zuwendungen der BAGSO und der Thüringer Ehrenamtsstiftung erhalten. Sie dienen u.a. der Unterstützung unserer ehrenamtlichen Helfer und der Anschaffung einer technischen Ausstattung.

IMPRESSUM

Redaktion: Kommunaler Seniorenbeirat Landgemeinde Stadt Bleicherode (verantwortlich Kl. Schweineberg, W. Hirschfeld, I. Gerstenberger, D. Zeitler, R. Fiedler)
Fotografie: R. Fiedler, K. Keutel, C. Aderhold, D. Zeitler, Berndt, I. Röhreich, H. Kossek, Canva, Adobe iStock
Druck:

QUELLEN:

H.-J. Dietrich, Chronik der Stadt Bleicherode, Teil 11
Privatarchiv

HEIMATREZEPT *René Fiedler (Text und Foto)*

In dieser Rubrik wollen wir lokaltypische Rezepte vorstellen, damit sie bewahrt werden. In einigen Ortschaften und Vereinen gibt es bereits "kleine Kochbücher", in denen die "Rezepte von Oma und Opa" für die Kinder und Enkel aufgeschrieben sind. Leider fehlen uns in dieser Rubrik die "Zutaten" von unseren Lesern, und so haben wir zusammen eine neue Idee entwickelt, die die Rezepte und die Stadtgeschichte miteinander verbinden.

Wir suchen Rezeptbücher oder einzelne Rezepthinweise aus den Familien und auch aus den Gewerbebetrieben. Wir sind sicher, dass es so etwas gibt und wir es gemeinsam finden können, wenn wir gezielt danach suchen. Ganz sicher gab es früher auf den Ackerbürgerhöfen und den Bauernhöfen der heutigen Ortschaften fleißige und vorallem kreative Köchinnen und Bäcker. Oft mussten sie aus wenigen einfachen Zutaten abwechslungsreiche und nahrhafte Speisen für Familien, Mägde und Knechte zaubern. Wo finden sich Aufzeichnungen und / oder Fotos vom Essen und Backen? Auf vielen Dörfern gab es einen Backofen, in dem an bestimmten Wochentagen die Brote und der Kuchen "abgebacken" wurden. Gibt es davon noch Bilder? Gibt es Aufzeichnungen der Rezepte, die auch damals bestimmt ausgetauscht und zunächst mündlich überliefert wurden? Findet sich jemand, der die Zutaten und Zubereitungshinweise von Oma oder Opa aufschreibt und einsendet ?



Das wäre ein Anfang, der fortgesetzt werden könnte, und ein regionales Koch- und Backbuch der Landgemeinde könnte die "Stadtgeschichte(n) zum Mitmachen" nicht nur ergänzen, es wäre ein ganz eigenes Kapitel von Erzählungen und Berichten. Eine tolle Ergänzung wären auch die Aufzeichnungen aus alten Bäckereien, Fleischereien und Gastwirtschaften, die es noch gibt. Selbst alte Speisekarten oder Rechnungen sind auskunftreiche und lesenswerte Dokumente, die viele Menschen interessieren. Wir sind gespannt auf Ihre Erinnerungen.

Gute Köche und Bäcker hören auf ihre Gäste, und auch wir als Seniorenbeirat brauchen Ihre Zustimmung, Ihre Zutaten und Ihre Kritik. Bleiben Sie nicht einfach stille Genießer, sondern machen Sie mit. Gerade jetzt kann solche Erinnerungsarbeit eine gute und heilsame Erfahrung für alle beteiligten Mütter, Väter, Omas, Opas, Enkel und Kinder sein. Die Ziele des Seniorenbeirates sind auch Ihre Ziele. Wir brauchen Ihre Mitarbeit in jeder Form. Sie helfen damit sich selbst und anderen und vor allem: Sie alleine bestimmen, wie Ihre "Mitarbeit" aussieht. Wir freuen uns über Ihre Anerkennung und Ihre Hinweise.

Wir sind dankbar für jeden Beitrag, den Sie uns mündlich oder schriftlich übermitteln. Und auch jeder Betrag, den Sie für unsere Arbeit spenden, ist willkommen. Bitte nutzen Sie das beiliegende Überweisungsformular oder spenden Sie online auf das Konto des Seniorenbeirates bei der Stadtverwaltung Bleicherode

Verwendungszweck: Seniorenbeirat
IBAN DE66 8205 4052 0031 0309 21
BIC HELADEFINOR

Das Seniorenmagazin wird ausschließlich von den Mitgliedern des Seniorenbeirates gestaltet. Es ist kostenlos und soll in regelmäßigen Abständen erscheinen.

SO ERREICHEN SIE UNS

Bitte beachten Sie für aktuelle Informationen und Adressen die Homepage der Landgemeinde www.Bleicherode.de



Begegnungsstätte

"Am Löwentor"
Löwentorstraße 2
99752 Bleicherode

Frau Elke Laub
Telefon 036338 481381
e-mail:
hausdame-bleicherode@wbg-suedharz.de

WBG

Wohnungsbaugenossenschaft eG Südharz
Bochumerstraße 5
99734 Nordhausen

Telefon: 03631 6970
e-mail: info@wbg-suedharz.de
www.wbg-suedharz.de

Stadtverwaltung Bleicherode

Hauptstraße 37
99752 Bleicherode
Herr Frank Rostek
Telefon: 036338 3530
Fax: 036338 353 35
e-mail:
buergерmeister@bleicherode.de
www.bleicherode.de

Außenstelle Wolframshausen

Meldestelle und Bürgerbüro
Bauamt und Liegenschaftsverwaltung
Wolframshausen
Backsüber 3
99752 Bleicherode
Telefon: 036334 5800
Fax: 036334 58019

Kommunaler Seniorenbeirat

der Landgemeinde Stadt Bleicherode
Schleifrasen 20
99752 Bleicherode

Herr Klaus Schweineberg
Telefon 036338 43545
e-mail:
klaus.schweineberg@freenet.de

soweno Pflegeeinrichtungen

Senioren. Pflege. Leben
"Glück auf"
Gartenstraße 4
99752 Bleicherode
Frau Babett Wolf
Telefon: 036338 893156
e-mail: glueck-auf@soweno.de
www.jugendsozialwerk.de

Pflegestützpunkt

Landratsamt Nordhausen
Behringstraße 3
99734 Nordhausen
Frau Riemann-Störr
Telefon: 03631 911 5101
e-mail:
pflegestuuetzpunkt@lrandh.thueringen.de
www.landratsamt-nordhausen.de

Projektkoordinator

Hauptstraße 115
99752 Bleicherode

Herr René Fiedler
Telefon: 036338 322 33
e-mail: info@gesund-es-lernen.de
www.gesundes-lernen.de